

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 18. July 1822.

Selbstopfer.

Eine Erzählung.

In den letzten Jahren des französischen Revolutionskrieges gerieth Graf G**, Oberster bei einer der deutschen Armeen, in die Gefangenschaft der Republikaner. Nach sechs Monaten ausgewechselt, betrat er sein Vaterland wieder, von seinem Fürsten — er hatte sich brav gehalten — mit Auszeichnung empfangen, und von einer liebenswürdigen Gemahlin mit überfließender Zärtlichkeit bewillkommet. Aus einer der **schen Staaten zum Chef eines Regiments in der Residenz berufen, folgte ihm Cäcilie dahin, erhielt den Rang einer Hofdame bei der Fürstin, und ward durch Geist und Herz der Gegenstand einer allgemeinen Verehrung. Der Krieg rief den Grafen auf das Feld der Ehre, und die liebende Gattin mußte sich dem Loose einer schmerzlichen Trennung unterwerfen. Jetzt ward ihr die Freude des Wiedersehens; aber ein sichtbarer Zug von Trübsinn um die Stirn und die Augen des Wiedergewonnenen verkümmerte ihr diesen schönen Genuß. Umsonst suchte er ihn zu verbergen, und eben so vergebens war jede Bemühung der zärtlichen Forscherin, ihm ein Geständniß darüber abzulocken. Er läugnete hartnäckig ab, und trat durch glühende Umarmungen und liebetrunkene Küsse jeder weitern Nachforschung in den Weg. Allmählig verschwand endlich der verrätherische Zug um seine Stirn, die Augen entwölkten sich, und, dem freien Genusse seines Glückes zurückgegeben, lebte der Verehrte wieder der frohen Gegenwart in des edelsten Weibes unbegränzter Zärtlichkeit.

Nicht lange. Schrecklich sollte der Unglückliche die Verirrung seiner Eitel- und Sinnlichkeit, das Vergessen seiner Verhältnisse in einer unbewachten Stunde büßen. Von St..g her, seinem Aufenthalte, während seiner Gefangenschaft, folgte ihm der Arm der Vergeltung. Seine schöne Figur, sein feiner Weltton, sein angenehmes Talent für gesellschaftliche Unterhaltung erwarben ihm dort den Zutritt in die ersten Familien. Die schönen St—burgerinnen entzündeten bald sein leichtbewegliches Herz, und nur zu sehr fand er vor ihren Augen Gnade. Sein Glück bei ihnen zu sichern, verrieth er auch nicht ein Wink, daß eine Gemahlin bereits die unveräußerlichsten Rechte auf seine Treue hatte. Diese Verheimlichung gebar sehr traurige Folgen. Ein Mädchen aus einem der angesehensten Häuser vestigte sein bisheriges Spiel mit der Liebe zu einer ernsthaften Neigung. Erwiederung entflammte sie immer lebhafter; im Rausche der Leidenschaft vergaß er, die Geliebte, sich. Mit Angst und Schrecken gestand ihm die Verführte nach einigen Monaten, daß sie sich Mutter fühle. Ihre Thränen, die zu befürchtende Rache der beschimpften Familie brachten ihn zu dem verzweifelnden Ent-

schlusse, förmlich um der Entehrten Hand zu werben. Er erhielt sie, und das Verbrechen des Ehebruchs erhöhte ein doppelter Meineid.

Durch scheinbare Gründe wußt' er die neue Geliebte und ihre Verwandten zu einer *geheimen* Verbindung zu bereden. Eine Verhandlung über die Auswechselung der Gefangenen war im Gange. Wann diese erfolgte, sollte auch jene öffentlich bekannt gemacht werden. So die Verabredung. Die Auswechselung geschah', aber, eh' es noch, seiner Verpflichtung gemäß, zu'r öffentlichen Bekanntmachung der vollzogenen Verbindung kam, entwich er heimlich und hinterließ der Getäuschten blos einen Brief, in dem er mit dem Ausdrucke der lebhaftesten Reue sein Verbrechen, wie seine alten Verpflichtungen, gestand, und sie beschwor, sich in ein Schicksal zu ergeben, das, wie er sagte, Leidenschaft und der Drang der Umstände ihnen aufgebürdet hätte.

Mit dem ganzen Stolze der beleidigten Tugend und Ehre nahm die Betrogene dieß Geständniß auf. Ohne den Verbrecher einer Antwort zu würdigen, verbarg sie sich bis zu ihrer Niederkunft auf dem einige Meilen entfernten Landgute einer Freundin, und begab sich dann, so bald sie sich stark genug fühlte, mit allen Beweisen ihrer rechtmäßigen Ehe versehn, von ihrem Vater und dem Knaben, den sie geboren hatte, begleitet, auf die weite Reise in die Residenz der **schen Staaten. Hier drängte sie sich, ungeahnet von dem zwiefach Meineidigen, bis zu'm Throne des Fürsten. Unwidersprechlich bewies sie das an ihr ausgeübte Verbrechen; Ableugnung war unmöglich, und das Gericht sprach nach dem Gesetze, den Tod über den Frevel der Doppelehe aus.

Schon harrte der Unglückliche in einem wohl verwahrten Kerker der Vollziehung des gerechten Urtheils, als auf einmal Cäcilien's Beichtvater erschien, und, laut eines ihm an heiliger Stätte abgelegten Geständnisses, erklärte: des Grafen G** vermeinte erste Gemahlin sey nie mit ihm vermählt gewesen, habe nur, als Beischläferin, mit ihm gelebt.

Der Fürst, wie seine tugendhafte Gemahlin, erblaßten vor Schrecken. Aber der bis jetzt allgemein unsträflich anerkannte Charakter der Gräfin machte ihnen den Glauben an diese ungeheure Verirrung aus einer so rein sittlichen Natur unmöglich. Doch Cäcilien's plötzliches Verschwinden noch am Abend der Beichte, ohne alle Spur, wie? und wohin sie sich geflüchtet? und des vor Gericht geladenen Verurtheilten Bestätigung des Geständnisses, erwiesen leider! die Wahrheit einer Aussage, gegen die der hohe Glaube des Fürstenpaars an weibliche Tugend sich so mächtig sträubte.

Des Grafen Leben war nun gerettet, und mit ihm erhielt auch die Klägerin die Bestätigung ihrer unleugbaren Rechte an des Freigesprochenen Hand. Mehr vermogten die Gesetze auch nicht. Eine glückliche Ehe konnten sie ihr nicht sichern. Nicht die Stimme der Liebe erneuerte diesen Bund, nur das Gebot der Ehre, der Spruch des Gesetzes. Der ihren Rechten Zurückgegebenen, war das Herz des wiedergewonnenen Gemahles auf immer verloren. Kalte Förmlichkeit trat an die Stelle der Zuneigung, verschlossener Gram von beiden Seiten brachte Spannung, Bitterkeit und Säure in das Verhältniß der neu Vermählten, und erst nach sechs Jahren machte der Tod der Gequälten den Leiden dieser unglücklichen Ehe ein Ende.

Unterdeß starb der regierende Fürst. Der Erbprinz, des Grafen vieljähriger Freund, übernahm das Ruder des Staates. G**, ein erfahrener, vielgewandter Geschäftsmann, trat seinem gekrönten Freunde noch näher. Bald gewann er seines Herrn ganzes Vertrauen. Des Wittwers dauernde, ja noch *wachsende* Schwermuth regte des Prinzen volle Theilnahme. In einer Stunde der Traulichkeit entfuhr dem Trauernden unter einem Strome von Thränen der Name, Cäcilie, aber in eben dem Augenblicke verschloß sich auch sein geöffnetes Herz wieder. Sonderbare Ahnungen stiegen jetzt in des Fürsten Seele auf. In dem Glanze ihrer allgemein bewährten Tugend trat Cäcilie vor seine Erinnerung; er fing an, ein Geheimniß zu vermuthen, das sich ihm auch, vier Wochen später, zur vollen Gewißheit enthüllte.

Eines Abends wird ihm ein Brief überbracht. Ein sterbender Augustiner-Mönch beschwört ihn darin, in seiner Zelle zu erscheinen, und ihm ein Geständniß von der Seele zu nehmen, ohne das er nicht mit ruhigem Gewissen vor den Richterstuhl des Ewigen treten könne. Er eilt dahin, der Mönch giebt sich ihm, als Cäcilien's Beichtvater, zu erkennen, und erklärt zugleich: das Geständniß, das jene vor sechs Jahren ihm im Beichtstuhle abgelegt, sey falsch gewesen, und sie des Grafen wahrhafte und rechtmäßige Gemahlin. Erst, nachdem es öffentlich bekannt gemacht, der Graf frei und seiner neuen Gattin zugesprochen worden, habe sie ihm, ohne zu melden, von woher? ihren großmüthigen Betrug und die edlen Gründe desselben kund gethan. Sie waren: des Grafen Rettung von einem schimpflichen Tode, und die *größere* Gültigkeit einer Ehe, durch die ihr Gemahl zum Vater eines Kindes geworden, da die ihrige hingegen unfruchtbar geblieben. Zugleich habe sie ihn durch die heiligsten Eide beschworen, diesen Widerruf, mit dem sie sich blos vor *ihm* habe entsündigen wollen, nicht zum Unglück eines noch immer geliebten Mannes und seines unschuldigen Kindes zu mißbrauchen.

Mehr noch, als ihre rührenden Bitten, gestand





Der Rheinfall bei Schafhausen.

der Sterbende ferner, habe ihn die Furcht vor dem eigenen Schicksale der Großmüthigen, die Verheimlichung dieses Widerrufs zur Pflicht gemacht. Ein Betrug im Beichtstuhle sei in den Augen der Kirche ein zu strafbares Vergehen, um nicht, mögte seine Quelle noch so rein seyn, die Unglückliche der furchtbarsten Ahndung ausgesetzt zu haben, wenn es bekannt geworden wäre. Auch sei ihm durch diese Verfahrungsart das vollste Vertrauen der Trefflichen geworden. Sie habe ihm freimüthig den Ort ihres Aufenthaltes, ihren angenommenen Namen und die Verhältnisse, in denen sie lebe, bekannt gemacht, doch mit der neuen Verpflichtung, das anvertraute Geheimniß ihrem Gemahle zu verschweigen, selbst dann noch, wenn der Tod seiner jetzigen Gattin erfolgen sollte. Unfähig, so dringenden Bitten zu widerstehen, sey er diese Verpflichtungen schriftlich und mit feierlicher Zusage eingegangen. Aber jetzt, dem entscheidenden Schritte aus der Zeit in die Ewigkeit nahe, habe sein Gewissen ihn gedrungen, die Ehre einer so beispiellos edlen Frau wenigstens vor ihrem Fürsten zu rechtfertigen. Sein Herz fühle sich nun erleichtert, und er hoffe, gerechtfertigter vor dem Richter über Lebende und Todte erscheinen zu können. In diesem Glauben starb der Mönch.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Rhein.

(Nebst Abbildung seines Falles bei Schaffhausen.)

Der Rhein ist nächst der Donau der größte Strom Deutschlands, und einer der ansehnlichsten von Europa. Die Quellen dieses berühmten deutschen Stromes sind in der Schweiz auf dem St. Gotthardsgebirge. Er ist für den Handel und die Schiffahrt sehr wichtig, doch ist letztere nicht ohne Gefahr und Mühe auf ihm, der Wasserfälle, Strudel und vielen Inseln wegen, die im Flußbette des Rheins sich finden. Bekannt ist der Rheinfall bei Laufen, unweit Schaffhausen, wo über jähe Klippen der Strom mit furchtbarer Gewalt sich von einer Höhe von 15 Klaftern herabstürzt. Außer diesem sind noch zwei Wasserstürze des Rheins, einer bei Lauffenburg, und einer bei Rheinfeldern; doch sind diese beiden bei weitem nicht so bedeutend, wie der erstgenannte, der überhaupt mit zu den größten Cataracten der Welt gehört. Der bei Bingen im Rhein befindliche Strudel (Bingerloch genannt,) ist bekannt durch die Gefahr, in die daselbst oft Schiffe gerathen, wenn sie sich ihm nicht mit gehöriger Vorsicht und Geschicklichkeit nahen. Wie bedeutend in der Geschichte der ältesten als neuesten Deutschen sowohl der Rhein hervortritt, der großen Ereignisse wegen, die an seinen Ufern sich begaben, wird keinem unbewußt seyn; und von je an war dieser Strom Zeuge der folgereichsten Schicksale, welche die Stämme germanischer Völker trafen. Seine Ufer gehören zu den blühendsten und schönsten Gegenden Deutschlands, die bald in lieblicher Anmuth und Fruchtbarkeit, bald in romantischer Wildheit zu beiden Seiten dieses wahrhaft königlichen Flusses hinlaufen. Von seinen Quellen, bis da, wo bei Mainz der Main in den Rhein sich ergießt, heißt letzterer der Oberrhein; von da an, bis zu seinem Ausfluß in das Meer, oder vielmehr bis zu seinem Verschwinden in den Sanddünen der Niederlande, der Niederrhein. (Daher ehemals die Benennung des oberrheinischen und niederrheinischen Kreises, für die umher gelegenen Länder, als noch das alte römische deutsche Reich bestand.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Von mehreren Seiten gehen für die Griechen die günstigsten Nachrichten ein. Nachdem ihre Armee bei Trikala, Larissa und Suli siegreich gewesen, hat sie den Türken bei Zittuny eine Hauptniederlage beigebracht. — Das Mißlingen der dritten Türkischen Unternehmung gegen Morea erfüllt die Griechen mit Muth, und sie überlassen sich der Hoffnung, daß ihre Sache nicht unterliegen werde. Odysseus ist wieder der Held des Tages. Die Türkische Armee zählte 22,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie. Letztere machte den ersten Angriff, ward aber in den Thermophiläischen Engpässen von den Griechischen Schützen fast ganz vernichtet. Dasselbe Schicksal hatte die Türkische Infanterie; sie verlor alles Geschütz und Gepäcke. Die Niederlage war vollkommen.

Die Ausrottung aller Einwohner auf Scio hat eine unglaubliche Sensation unter den Griechen gemacht. Die Zahl der Streitenden vermehrt sich auf den Inseln mit jedem Tage. — Laut Nachrichten aus Ancona war daselbst die Nachricht eingetroffen, daß die wichtige Festung Napoli di Romania sich am 30. May den Griechen ergeben hat. Die Türkische Besatzung wurde nach Asien geschafft und durfte den vierten Theil ihrer aufgehäuften Schätze mit sich nehmen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 11. Juni sagen: Die Pforte hat zwei niederschlagende Nachrichten erhalten. Die Perser haben bei Erzerum ein bedeutendes Treffen gewonnen, wobei drei Pascha's und darunter der von Trebizont gefangen worden, und Churschid Pascha ist bei Janina mit bedeutendem Verlust geschlagen worden. Ueber beide Vorfälle hat die Pforte offizielle Anzeige erhalten. Man glaubt, daß Churschid Pascha, dessen Harem bereits hier ist, in Folge dessen zurück gerufen werden wird. Erscheint er, so ist sein Loos vorher zu sagen. — Ueber das Unglück von Scio ist selbst die Schwester des Sultans, Prinzessin Fatme, aufgebracht. Es war ihr diese Insel zur Appa-

nage angewiesen, und trug ihr jährlich eine Summe von 1200 Beuteln ein. Durch den Untergang der blühenden Insel sind ihre Einkünfte sehr geschmälert, so daß der Sultan für gut fand, ihr eine große Anzahl Sclaven zur Entschädigung übergeben zu lassen. Die Prinzessin schickte aber das Geschenk zurück, wie es heißt, mit der Aeußerung: „Es wäre besser gewesen, der Wütherich Kapudan Pascha hätte eine Unternehmung auf Morea gemacht, und dort die Feinde des Glaubens vernichtet, statt die friedlichen Einwohner von Scio zu überfallen und abzuschlachten. Sie könne das Geschenk nicht annehmen, und wolle nie mehr etwas von Kapudan Pascha hören.“ Das Elend auf Scio übertrifft Alles, was die Geschichte von Greuelscenen aufbewahrt hat. Genug, daß der Spectateur oriental anzeigt, bis zum 20. Mai wären schon 30,000 Weiber und Kinder zollämtlich ausgeführt worden. Er fügt bei einer andern Stelle hinzu: „Es gäbe nicht Thränen genug, um das Schicksal der Insel zu beweinen.“ Fünftausend Kinder unter fünf Jahren wurden muthwillig an Bäumen aufgehängt, ersäuft oder von den Häusern herab gestürzt. In Tschesme wurden viele Kinder der Griechen von den Türken mit Stricken zusammen gebunden, und zu 50 bis 60 ersäuft. Es ward auf Scio ein Ferman bekannt gemacht, um das Abführen der Sclaven zu verhindern; allein die Muselmänner, aufgebracht über dieses Verbot, tödteten ihre Gefangenen, so daß der Kapudan Pascha eilte, den Ferman zurück zu nehmen, um größeres Unglück zu verhindern.

Frankreich.

Berton ist gleich nach seiner Ankunft in Poitiers, aus dem Gefängniß in einen Kerker gebracht worden. Er trug einen blauen Rock und eine schwarze Halsbinde, und schien vollkommen ruhig. Seine Gattin war ihm entgegengefahren. Die Escorte rief beständig: Nieder mit den Verräthern! Die Haufen, die sich um seinen Wagen drängen wollten, wurden auf Befehl des Chefs der Escorte auseinander gesprengt. In der Stadt hörte man nur den Ruf: Es lebe der König! — B. wird von 75 M. bewacht; 25 M. Cavallerie halten auf der Straße, 50 M. Infanterie im Hause Wache. Der Stern trägt noch einige besondere Umstände über Wölfel und B's Aufhebung nach. Der Unteroffizier Wölfel (jetzt ist er Unter-Lieutenant im Carabinier-Regiment von Monsieur, nicht in den Gensd'armen) ist 27 Jahr alt, ein Mann von erprobter Tapferkeit. In den Feldzügen Bonaparte's rettete er einem Generale durch eine Heldenthat das Leben (und war 1822 nur Unteroffizier geblieben). Er ist ein vorzüglicher Scheibenschütze. Als Meignant dem Berton zur Hülfe kam, legte W. in einer Entfernung von 35 Schritt auf ihn an, und schoß ihn auf der Stelle todt. Ueber eine Stunde hielt er im Hofe Wache; kein Hausbedienter durfte sich die ganze Zeit vor ihm rühren. Während deß hielten 3 seiner Cameraden B. in einem Zimmer des obern Stocks gefangen. Einer dieser drei war so ermüdet, daß er sich übel befand und umfiel. B. sprach ihm von Verrath, von Ehre vor. Die Antwort war: «Wenn Du Dich rührst, bist Du ein Kind des Todes!» W. hatte inzwischen einen Unteroffizier nach der eine Stunde von da entfernten Cavallerie-Caserne geschickt; aber die Pferde waren nicht in Bereitschaft, weil man in der Stadt (Saumur) alles Aufsehen vermeiden wollte, welches den Plan hätte scheitern lassen können. Sobald der Unteroffizier angekommen war und das Zeichen gegeben hatte, schwang sich alles auf die, in größter Eil und kaum halb gesattelten Pferde. In einer Viertelstunde legte die erste Abtheilung den Weg zurück. Die zweite folgte eben so schnell. Das Haus wurde umzingelt; B. gebunden und mit seinen beiden Gefährten zu Fuß, von den beiden Detaschements escortirt.

Der General-Procurator von Poitiers hat am 27. und 28. Juny vor der Anklage-Kammer des K. Gerichtshofes Bericht über den Prozeß des Generals Berton erstattet. Es sind 130 Personen mit in diesen Prozeß verwickelt und über 500 Zeugen abgehört worden. Am 29. nahmen die Berathschlagungen des Gerichts ihren Anfang.

Der span. General Quesada ist mit seiner Colonne endlich nach Spanien eingedrungen, hat dort 3 bis 4 Hütten niedergebrannt und ist auf das Französische Gebiet zurückgekehrt. Der Ex-Adjutant Maillard, der vor einiger Zeit gefangen wurde, ist von einem zahlreichen Detaschement Gensd'armen und Linientruppen escortirt und von St. Pied de Port nach Bayonne transportirt worden. Am 27. Juny sind einige 20 Spanier zu Socoa, einem kleinen Hafen in der Nähe von St. Jean de Luz eingerückt, um Quesada's Heerhaufen zu verstärken. Uebrigens wird in Bayonne mit aller Macht an Armirung der Citadelle gearbeitet; man spricht von Verproviantirung dieses Platzes, und nach den kleinen Gränzfestungen von Navarra, St. Jean Pied de Port und Lourdes sind Artillerie-Detaschements beordert.

Spanien.

Der Bürgerkrieg hat begonnen und schon fließt das Blut der verschiedenen Partheien in Strömen. — Bei Olot wehrten sich die Nichtconstitutionellen 14 Stunden. Die eingenommene Stadt ward geplündert und halb verbrannt. Das Cruzifix in der Hand, gehen die Mönche an der Spitze der Irregeleiteten ins Feuer. Das Fort la Seo d'Urgel ward von einem Trupp Nichtconstitutioneller erobert, an deren Spitze ein Trappist der Erste auf den Wällen gewesen seyn soll.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Venedig zufolge, wurde diese Stadt am 24. Juny Abends von einem so fürchterlichen Donner- und Hagelwetter, das von einem schrecklichen Orkan begleitet war, heimgesucht, daß man sich seit Menschengedenken keines ähnlichen zu erinnern weiß. Der durch den Sturm an Schiffen, Gebäuden ꝛc. angerichtete Schaden ist sehr groß. Auch haben viele Menschen an diesem schauervollen Abende das Leben eingebüßt.

Der letzte Spanische General in Venezuela in Südamerika, D. Morales, hat nach einer erlittenen Niederlage Porto Cabello mit vieler Mühe erreicht und sich in diese

Stadt, die von den Independenten belagert wird, geworfen. Ihr Fall wird als nahe angegeben.
(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 13. July unter göttlichem Beistande erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Matzdorf den 14. July 1822. Knorr.

Die am 4. July, ob zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn (Otto Gottfried Theodor), zeige theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Neukirch den 14. July 1822.

Nixdorf, Chyrurgus.

Todesfall-Anzeige.

Am 15. July endete mein Schwiegersohn, Herr August Haak, Erbherr auf Bartsch und Culm, seine irdische Laufbahn nach sehr langen Leiden, welches ich hiermit, überzeugt auch von stiller Theilnahme, seinen und meinen Freunden ergebenst anzeige.

Berbisdorf, den 17. July 1822.

Thomann.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 11. July. Frau Gastwirth Baumann, eine T., Johanne Eleonore Agnes; welche d. 13. wieder starb.

(Landeshut.) D. 19. Frau Stadt-Gerichts-Actuarius Gutterwitz, einen S., Berthold Rudolph Theodor. — D. 7. Frau Leinewand-Apreteur Hoffmann, eine T.

(Schmiedeberg.) D. 10. Frau v. Wachsmann auf Buschvorwerk, einen S.

(Greiffenberg.) D. 13. Frau Weber Ende, einen S., Johann August. — D. 28. Frau Blattbindermstr. Plitschke, einen S., Carl Friedrich. — D. 6. July. Frau Nagelschmidt Kindler, einen S., Joh. Carl Franz. — D. 8. Frau Cantor Engel, eine T., Pauline Theresia. — D. 10. Frau Ackerbesitzer Speer, eine T., Maria Theresia.

(Goldberg.) D. 20. Juny. Frau Tuchscheer Krumbhar, einen S., Heinrich Robert Theodor. — D. 23. Frau Schneider Sachs, einen S., Johann Traugott Herrmann; welcher gleich darauf starb. — D. 27. Frau Brettschneidemüller Günther, eine T., Rosalie Emilie Mathilde. — D. 28. Frau Tuchmacher Laube, eine T., Eleonore Emma Louise. — D. 1. Frau Gold- u. Silberarbeiter Zettel, einen S., Julius Theodor.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 16. Christian Heinrich Rüffer, Stellmacher, mit Igfr. Christiane Henriette Kunsch.

(Greiffenberg.) D. 2. Mstr. Joh. Joseph Strobach, Schuhmacher in Friedeberg, mit Igfr. Christiane Dorothea Pfannkuch.

(Probsthayn.) D. 16. Mstr. Christ. Gottlob Scholtz, Huf- u. Waffenschmidt, mit Igfr. Christiane Eleonore Dittrich.

(Schreibendorf b. Lauban.) D. 11. Herr Ferdinand v. Sacken, mit Fräulein Agnes v. Steinbach.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 12. Weyl. Herr Gottlieb Thielsches, gew. evangel. Pastoris in Röhrsdorf bei Bolkenhain hinterl. Tochter, Christiana Elisabeth, 75 J. 7 M. — D. 13. Friedericke Pauline, Tochter des Bäckermstr. Diettrich, 6 W. — D. 15. Weyl. Herrn Christian Wilhelm Scharfs, gew. Kaufmanns, hinterl. Wittwe, Frau Johanna Friderika, geb. Medeck, 65 J.

(Herischdorf.) D. 7. July. Herrn Oeconom und Erbscholze Neumanns Sohn, Carl Friedrich Fedor, alt 1 Mon. 28 T.

(Warmbrunn.) D. 10. July. Herr George Albert Anton Gerhard v. Bosse, Königl. Rittmeister von der Armee, Königl. Preuß. Landrath des Wartenbergschen Kreises und Erb- und Gerichtsherr auf Nieder-Stradam im Wartenbergschen Kreise, alt 55 J. 5 M. Eine hinterlassene Frau Gemahlin, geborne Gräfin v. Dyhern, und Sieben, meistentheils noch unversorgte Kinder, beweinen den unersetzlichen Verlust des Wohlseligen, welcher an den hiesigen Heilquellen seine lang entbehrte Gesundheit zu finden hoffte, anstatt derselben aber das Ziel aller seiner Leiden fand.

(Landeshut.) D. 12. Christiane Rosine, geb. Demuth, Ehegattin des Tischlermstr. Landmann, 45 J. 5 M.

(Nimmersath.) D. 4. Caroline Agathe, einzige Tochter des Schuhmachermstr. und Freihäusler Hartmann, 4 J. 11 Mon.

(Schmiedeberg.) D. 10. Friedrich Moritz Gottfried, Sohn des Herrn Fabrikant Pfiel, 1 J. 10 M. 15 T.

(Niederwiesa.) D. 6. Eduard Robert, Sohn des Herrn Diacon. Börner, 1 J. 2 M. 10 T.

(Friedeberg.) D. 4 Handelsmann Scholz, 67 J. — D. 5. Igfr. Elisabeth Schwerdtner, 57 J. — D. 5. Johann Ehrenfried Gustav, Sohn des Weber Worbs, 17 T.

(Goldberg.) D. 8. Christian Gottlieb Häfcher, 68 J. 5 M.

Unglücksfall.

Den 11. July ward früh um halb 7 Uhr der Handar-

beiter Carl Joseph Brendel in Schmiedeberg beim Sandhauen verschüttet, und nach einer Stunde mit zermalmtem Gesicht und Knochen hervorgegraben. Er war 27 J. 4 M. alt, und hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Brandschaden.

Den 10. July ging das Ullersdorfer herrschaftliche Vorwerk und das daran liegende Brandtwein-Haus in Flammen auf.

(Bekanntmachung.) Es sollen auf die Interims-Scheine über die zur vormaligen städtischen Kriegs-Vorschuß-Kasse gegebenen Darlehns-Kapitalien die halbjährigen Zinsen nebst einem abschläglichen halbjährigen Betrag auf die alten Zinsen-Rückstände, ingleichen die vom letzten Termine unerhoben im Deposito gebliebenen Zinsen

in den Tagen: den 30. und 31. July und den 2. August d. J., Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, im Raths-Sessions-Zimmer von der städtischen Kriegs-Schulden-Deputation, gegen Vorzeigung der Original-Interims-Scheine, an die Inhaber derselben ausgezahlt werden.

Mit letzt gedachtem Tage, den 2. August, wird die Auszahlung geschlossen, und wer bis an selbigem die Zinsen nicht abholt, hat sich zuzuschreiben, damit alsdann bis zum nächsten halbjährigen Termin warten zu müssen.

Die Inhaber der seit mehreren Terminen nicht zum Vorschein gekommenen Interims-Scheine, werden insbesondere aufgefordert, in besagten Zahlungs-Tagen die bisher unerhoben gelassenen Zinsen zu erheben, und diejenigen, von welchen dieses unterlassen wird, haben zu gewärtigen, daß diese ältern Zinsen-Beträge mit dem neuen Zutritt auf ihre Kosten in das Depositum des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts hieselbst eingezahlt werden. Uebrigens ist wiederum eine Summe bereit gestellt, um so weit als damit geschehen kann, diejenigen Interims-Scheine, worauf die Inhaber den noch übrigen wenigen Betrag des aus der Zeit bis ultimo December 1817 verbliebenen alten Rückstandes fallen lassen wollen, mit voller Zahlung des Kapitals einzulösen. Hirschberg den 16. July 1822. Der Magistrat.

(Anzeige.) Für die Abgebrannten in Straupitz ist ferner eingegangen: Von Hrn. G. A. B. 1 1/2 rtlr. Cour.; von Hrn. Brauer F. in L. 1 rtlr. Ct.; durch Hrn. Krahn mit Add. v. P. 1 rtlr. Ct u. von P. L. zu R. 12 gr. Ct.; von Hrn. Gastwirth Lemparth 1 rtlr. Ct.; von Hrn. Bleicher Lannte in Cunnersdorf 20 sgr. Ct.; von Hrn. Kfm. Messerschmidt 2 rtlr. Ct.; von einem Ungenannten 5 sgr. Ct.; von einem Ungenannten 2 rtlr. Ct.; von Hrn. Starcke in Schmiedeberg 1 rtlr. Ct.; von einer Ungenannten 20 sgr. Ct; durch Hrn. Diaconus Havenstein: von den Friedeschen Schulkindern 3 rtlr. 5 sgr. 3 pf. Münze; von Herrn Kaufmanns-Aeltesten Lampert 1/2 Schock weiße Leinwand.

Hirschberg den 16. July 1822. Der Magistrat.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Loslau sind bei mir eingegangen: 1) von Hrn. P. R. in L... 1 rtlr. 10 sgr. Cour.; 2) von einem Ungenannten 1 rtlr. Cour.; 3) von Hrn. Kfm. Jäger 1 rtlr. Cour.

Hirschberg den 16. July 1822. Der Bürgermeister Müller.

(Anzeige.) Unterzeichnete haben für die Abgebrannten zur Vertheilung wiederum empfangen, als: 1) Von der Gemeine Schreiberau 24 rtlr. 20 sgr. N. Mze. 2) Von der Gemeine Bober-Ullersdorf 8 rtlr. 25 sgr. 1 1/2 pf. N. Mze. 3) Von der Gemeine Bober-Röhrsdorf 33 rtlr. 18 sgr. 3 pf. N. M., wovon die Müllermstr. Simon 10 rtlr. erhalten soll, und dann 1 Schfl. 8 Mtz. Korn, 1 Schock Stroh, 1 Pfd. Flachs und 3 Stückchen Wäsche. 4) Von der Gemeine Hartau 14 rtlr. 11 sgr. Mze. 5) Vom Bleichermstr. Hrn. Siegert zu Giersdorf 5 rtlr. 7 sgr. 6 pf. Mze. 6) Vom Gastwirth und Fleischermstr. Tschörtner zu Maywaldau 3 rtlr. 15 sgr. Mze. 7) Von 2 ungenannten Damen von Hberg 1 rtlr. Ct. und von einem 8jährigen Mädchen 8 gGr. Cour. Straupitz den 16. July 1822. Die Ortsgerichte.

(Anzeige.) Unterzeichneter beabsichtiget sein in Volkersdorf bei Meffersdorf gelegenes Haus No. 86 aus freier Hand, Veränderungs halber, zu verkaufen. Das Haus ist zweistöckig, mit 3 Stuben, 4 Kammern, 3 Gewölben, 2 Ställen, gewölbter Küche und Feueresse. Zu demselben gehören 7 Preuß. Scheffel Aussaat Boden; auch ist beim Hause ein guter Brunnen befindlich. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer Johann Gottlieb Richter in Volkersdorf.

(Empfehlung.) Einem geehrtesten Publicum in und außerhalb Landeshut empfiehlt seine neu eingerichtete Specerey-, Materials-, Farbe-Waaren- und Taback-Handlung zu geneigter Abnahme im Ganzen als Einzeln, unter der festen Zusicherung bei solider Bedienung und stets guter Waare der möglichst billigen Preise. Landeshut am 15. July 1822. C. W. Seifert, an der Ecke des Ringes, der Post gegenüber.

(Anzeige.) In Nro. 79 der Breslauer Zeitung drohen die Herren H. F. Steinicke u. Comp. in Stettin, uns gerichtlich belangen zu wollen, weil wir ihren fabrizirten Stadtländer schlecht genannt haben, verschweigen aber, daß sie sich zu diesem Taback des nachgeahmten Stempels unserer Fabrik bedienten, was uns eigentlich zur gesetzlichen Rüge veranlaßte. Die Würdigung der Güte ein oder des andern Fabrikats steht allerdings dem Publico zu, und hat sich bereits zu unserem Vortheil ausgesprochen; der Mißbrauch unseres Stempels aber ist eine widerrechtliche Handlung, die wir bereits unterm 18. v. M. bei der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz unter Einsendung der nachgestempelten Vignetten rügten, wonach sich diese hohe Behörde veranlaßt gefunden hat, die Königl. Regierung in Stettin zu ersuchen, den Herren Steinicke u. Comp. die Führung jener nachgeahmten Taback-Vignetten zu untersagen und darauf zu halten, daß die mit dieser Vignette versehenen Tabacke umgepackt werden, auch Hochderselben anheim gestellt, die Herren Steinicke u. Comp. durch das competente Gericht zur gebührenden Strafe zu ziehen; wonach wir also nur bedauern können, daß uns die Herren Steinicke u. Comp. wahrscheinlich mit der angedrohten Klage verschonen werden.

Schmiedeberg den 15. July 1822. S. G. Waeber u. Eydame.

(Concert-Anzeige.) Die Aufführung des vor 8 Tagen angekündigten großen Oratorii: Die Befreyung von Jerusalem, vom Abbé Maxim. Stadler in Wien componirt, ist auf Mittwoch den 24. July a. c., Nachmittag um 3 Uhr, festgesetzt, und wird im Saale Neuwarschau statt finden. Hiesige und auswärtige resp. Musici, Sänger und Sängerinnen haben mir gütige Unterstützung zugesichert. Entrée-Billets sind sowohl in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, als auch bei mir à 12 Gr. Cour. und auf die Gallerie à 8 Gr. täglich zu haben. Gedruckte Texte sind bei der Casse à 2 gGr. zu bekommen. Das Legegeld bei der Casse ist 16 gGr.

Der Cantor Hoppe.

Hirschberg den 18. July 1822.

(Anzeige.) Bei dem Glasschneider Herrn Schneider in Warmbrunn unterhalte ich von heute an aus meiner hiesigen Weinhandlung ein Lager von nachstehenden Sorten, und empfehle daher diese Weine für bezeichnete Preise, welche sich inclusive der Flasche von circa 1 1/8 Quart schlesisch in Courant verstehen, zu geneigter Abnahme, dagegen wird für jede leere zurückgelieferte Flasche 3 sgr. Münze vergütiget.

Rheinweine, als: Hochheimer, Rüdesheimer 1 1/3 Rtlr.; Markebronner 1 1/6 Rtlr.; Laubenheimer 1 Rtlr.; alter Steinwein 1 1/3 Rtlr.; Würzburger 16 u. 12 Gr.; weiß Champagner 2 Rtlr.; fein Burgunder-Chambertin 1 1/3 Rtlr.; Château-Margeaux 16 Gr.; fein Medoc 12 Gr.; Mallaga 16 Gr.; fein Madeira 20 Gr.; Franz 12 u. 14 Gr.; Haut-Sauternes 16 Gr.; alte abgelagerte Ungarweine, als herbe von 16, 18, 20, 22 Gr. bis 1 Rtlr.; fette süße Ungarweine 18, 22, 26, 32 Gr.; Kuffenwein 20 Gr.; Jam. Rum 16 u. 14 Gr.; Eau de Cologne 12 Gr., von Tilmann Joseph Wirtz in Cölln am Rhein.

Hirschberg den 18. July 1822. Johann Carl Heinrich,
auf der äußeren Schildauer Gasse Nro. 510.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 18. July, werden die französischen Ballet-Tänzer zum Vorletztenmale aufführen: Pygmalion, ein großes Ballet aus der Mythologie. Vorher: die Brandschatzung, Lustspiel in 1 Act, von Kotzebue. Diesem folgt, zum Erstenmale: Der Hund des Aubry, ein satyrischer Schwank in 1 Act, von Pius Alexander Wolf. — Sonntag den 21.: Das schlecht bewachte Mädchen, ein komisches Ballet, worin die französischen Ballet-Tänzer zum Letztenmale tanzen. Vorher zum Erstenmale: Das Erndtefest. Diesem folgt auf Verlangen: Der Lügner und sein Sohn.

(Morgen, Freitag den 19. und Sonnabend den 20. bleibt das Theater verschlossen).

Faller.

(Anzeige.) Sonntag den 21. July, Nachmittags, steigt der große Luft-Ballon zu Warmbrunn.

Berg.

(Obst-Verpachtung.) Auf den 23. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, soll das sämmtliche Obst bei dem Dominium Kleppelsdorf und Gieshübel an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden hiermit zu dem festgesetzten Termin hierher eingeladen.

Kleppelsdorf den 16. July 1822. Held von Arle.

(Anzeige.) Eingetretener Umstände wegen, soll die hiesige Brau- und Brennerey nebst Ausschank von Term. Michaely c. an, anderweitig verpachtet werden, weshalb sich qualificirte Pachtlustige binnen vier Wochen in dem hiesigen Rentamte melden können. Rudelstadt den 15. July 1822.

(Dank.) Ja, den redlichsten, heißesten Dank bringe ich hier öffentlich meinem Wohlthäter, dem Herrn Chyrurgus Feiler, für die treue, rastlose Mühe, mit der er sich meiner Operation unterzogen und meine Cur, nach fünf Wochen glücklich beendigt hat. Möge Gott selber dem menschenfreundlichen Manne vergelten: ich Arme vermag es ja nicht! M. R. verwittw. Schöder.

(Anzeige.) Mit sehr schönen Reit- und Wagenpferden, welche ich heute von der Frankfurter Messe zum Verkauf mitgebracht habe, empfehle ich mich zu möglichst billigen Preisen.

Hirschberg den 17. July 1822. M. J. Sachs.

(Anzeige.) Das Haus Nro. 223/118 auf der Hintergasse, steht zu verkaufen oder zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren auf der lichten Burggasse bei der verwittweten Eisenhändlerin Dittmann.

(Verloren.) Ein kleiner Dachshund, schwarz- und braungebrennt, mit einem rothen Riemchen um den Hals versehen, ist mir vergangnen Freitag verloren gegangen. Wer mir selbigen wieder verschafft, erhält ein angemessenes Douceur.

Hartau bei Hirschberg, den 13. July 1822. Fischer, Stadtförster.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 13. July 1822.

		Briefe	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 1/2
Hamburg in Banco	4 W.	152 3/4	—
dito	2 M.	—	151 3/4
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 1 1/2	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	104 1/6	—
Augsburg	2 M.	103 1/2	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	—
dito	2 M.	104	—
Berlin	Vista	100 1/6	99 5/6
dito	2 M.	—	99
Holl. Rand-Ducaten		97 1/4	—
Kayserl. dito		97 1/4	—
Friedrichsd'or		14 1/3	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175	175 2/3
Tresor-Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		102 2/3	102 1/6
dito — 500 —		103 1/4	—
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105 1/2	—
Banco-Obligations		82	—
Churmärksche Obligations		—	63 1/2
Danziger Stadt-Obligations		30	—
Staats-Schuld-Scheine		73 3/4	73 1/4
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		—	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 11. July 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	136	120	105
Gelber Weitzen	125	115	100
Roggen	95	90	82
Gerste	75	70	66
Hafer	54	52	50
Erbsen	95		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 13. July 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	125	110	95
Gelber Weitzen	115	100	80
Roggen, neuer	85	82	79
Gerste	68	60	54
Hafer	48	45	42

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 29. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll das sub No. 162 hieselbst gelegene, auf 169 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß der Sophia Dorothea Lorenz gehörige Haus, in Termino den 26. July d. J., öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 4. May 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll das sub Nro. 16 zu Grunau gelegene, auf 93 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, zum Nachlaß des Weber Conrad John gehörige Haus, in Termino den 24. September d. J., als dem einzigen Biethungs=Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 2. July 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die zu Bärndorff, Hirschberger Kreises, sub Nro. 8 belegene Bergersche Scholtisei, worin der Kretscham etablirt ist, und die, außer einem gut eingerichteten Wohn= und Wirthschaftsgebäude,
126 Scheffel 12 Metzen Ackerland, alt Breslauer Maaß,
109 Morgen Waldland,
24 Scheffel 4 Metzen Wiesenland, worauf in der Regel 173 Centner Heu und Grummet gewonnen werden, umfaßt, und worin außer dem Bier= und Brandweinschank auch die Brandweinbrennerei, Back= und Schlächterei betrieben wird, deren ganzer Inbegriff laut gerichtlicher Taxe auf 7776 Rthlr. Courant nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Real=Gläubigers öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Es stehen hiezu folgende Termine auf dem hiesigen Stadtgericht Vormittags um 11 Uhr an:

Der 20. August, der 21. October, der 21. December 1822.

Der Meistbiethende hat zu erwarten, daß wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, in dem letzten Termine ihm das Grundstück werde zugeschlagen werden, dessen Taxe im Gerichts=Kretscham zu Bärndorff und auf dem hiesigen Rathhause neben dem ausgehangenen Subhastations=Patente inspicirt werden kann.

Schmiedeberg, den 12. Juny 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Terminus subhastationis peremtorius des 318 Rthlr. 10 Sgr. taxirten Weber Prenzelschen Verlassenschaftshauses nebst Garten, Nro. 73 allhier, steht den 27. August c., Vormittags um 10 Uhr, an. Gebote werden auf das Haus und auch auf den Garten allein angenommen. Friedeberg am Queis, den 19. Juny 1822.

Das Königliche Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die auftragsweise ortsgerichtlich unterm 12. März 1820 auf 305 Rthlr. Courant abgeschätzte Freihäuslerstelle sub No. 48 zu Nimmersath, Bolkenhaynschen Kreises, wird auf den Antrag der Intestaterben des verstorbenen Johann Gottfried Wenzel, freiwillig im Termine den 8. August d. J. in der Gerichtskanzelley zu Nimmersath plus Licitanto verkauft, wozu Zahlungs= und Besitzfähige Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht.

Hirschberg, den 4. April 1822.

Das Patrimonial=Gericht der Nimmersather Güter.

(Bekanntmachung.) Das Reichsgräflich Schaffgotschische Ober=Rentamt zu Hermsdorf unterm Kynast macht dem Publico bekannt, wie bei dem Verkauf des harten und weichen Flöß=Holzes auf dem Warmbrunner Holz=Plane, um künftigen Unordnungen und Unrichtigkeiten vorzubeugen, die Einrichtung dahin getroffen worden, daß bei Abnahme von großen Quantitäten an Holz höchstens nur zu 5 und 5 Stößen gedruckte Zettel oder Anweisungen ausgestellt, und wenn 5 Stöße abgefahren, jeder Zettel dem Holz=Verwalter sogleich mit dem darauf vermerkten richtigen Empfange eingehändigt werde, bis nach und nach das ganze Quantum seine Entledigung erreicht habe, und welches Letztere auch bei allen kleinen Holz=Abnahmen geschehen muß; wer diese Bestimmung nicht befolgt, hat sich selbst beizumessen, wenn ihm Schaden dadurch

geschiehet. Das Ober-Rentamt nimmt gänzlich dafür an, daß das assignirte Holz, sobald dem Holz-Verwalter der gedruckte Zettel abgegeben worden, auch richtig abgefahren sey, und es können die Holz-Käufer keinen Regreß an dasselbe mehr nehmen. Auch müssen die Käufer sich gefallen lassen, daß ihnen das Holz in der angefangenen Reihe angewiesen werde, und sich nicht da und dorten Stöße auswählen, wodurch nur Unordnung auf dem Holz-Plane entstehet, und die Käufer auch dabei nichts gewinnen, da ein Stoß wie der andere nach richtigem Maaße gesetzt ist. Das harte Holz wird für 10 Rthlr. und das weiche für 5 Rthlr. Preuß. Courant verkauft. Es hat sich dannenhero ein jeder Holz-Käufer bei dem allhiesigen Ober-Rentamte zu melden, die Zettel zu lösen und die Gelder zu berichtigen, keineswegs aber Letztere an den Holz-Verwalter Ferian zu bezahlen, da derselbe nicht ermächtigt ist, Gelder anzunehmen.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderung wegen bin ich gesonnen, mein in hiesiger Vorstadt vor dem Langgassenthore, ganz nahe bei der Stadt gelegenes Vorwerk zu verkaufen. Es gehören hiezu 96 Morgen Ackerland und 21 Morgen Wiesenwachs. Die Scheune, Stallung, Wagenremise und Schüttbodengebäude sind voriges Jahr, alle durchaus massiv erbaut, mit Ziegeln gedeckt und mit Blitzableitern versehen worden. Das Wohngebäude, vor wenigen Jahren nutzbar ausgebaut, ist ebenfalls massiv, mit Blitzableiter versehen und enthält fünf bewohnbare Stuben, zwei Stubenkammern, eine Gesindestube, eine gewölbte Küche, zwei Keller, zwei Gewölbe, drei Bodenkammern, ein Wäschboden, ein Schüttboden und ein Heuboden. Der Kuhstall auf 22 Stück Vieh, ist gewölbt und hat steinerne Futterkrippen; der Pferdestall auf 6 Stück Pferde, ist ebenfalls gewölbt. Der Viehbestand ist für jetzt: zwei starke gesunde Pferde, vier Zugochsen, vierzehn Stück Kühe und einige Kalben. Die Aecker sind im besten Düngungszustande. Der Boden sehr tragbar und alle hinter einander liegend. Die Ackergeräthschaften und übriger Beilaß sind ebenfalls im besten Zustande vorhanden.

Noch muß ich bemerken, daß diese Besitzung eine außerordentliche anmuthige Lage hat, indem man die ganze Gebirgskette, die Schneekoppe, den Kynast, Warmbrunn, Giersdorf und die dortige Umgegend, wie auch die so lebhafte Warmbrunner Straße sehen kann, welches Freunden von Naturschönheiten vielen Genuß gewähren wird.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiemit höflichst ersucht, dies Grundstück in Augenschein zu nehmen oder sich in portofreien Briefen gefälligst an mich selbst zu wenden, wo über das Nähere Auskunft ertheilt. Hirschberg, den 24. Juny 1822. Der Vorwerksbesitzer, F. W. Fritsch.

(Anzeige.) Die Herren S. G. Waeber und Eidame in Schmiedeberg haben in die Breslauer Zeitung Nro. 67 und in diese Blätter eine Bekanntmachung mit der Ueberschrift:

Einhundert Thaler Belohnung

einrücken lassen, welche uns beleidigt, und weshalb wir jene Herren gerichtlich belangen. Wir sind zu dieser Anzeige genöthiget, weil man sonst unser Stillschweigen mißdeuten und glauben möchte, daß unser fabricirter Taback wirklich schlecht sey, mit welchem Prädicate die Herren Waeber und Eidame sich erlaubt haben, solchen zu beehren. Unsererseits enthalten wir uns jeden Urtheils über das eine oder andere Fabricat, indem dasselbe lediglich dem Publico zustehet, welches sich vielleicht veranlaßt findet, gerade jetzt einen Versuch mit unseren von den Herren Waeber und Eidame ungerechterweise gebrandmarkten Tabacken zu machen. Wir versichern dabei, daß wir stets eine reine, gesunde, preiswürdige Waare liefern, und auch hoffen, solche besonders gut liefern zu können, da wir nicht allein eine Fabrike in dieser Stadt besitzen, sondern auch seit 6 Monaten die bekannte Harlansche Tabacks-Fabrike in Schwedt käuflich an uns gebracht haben, vor den Thoren welcher Stadt bekanntlich die beste Gattung hiesigen Land-Tabackes wächst.

Stettin und Schwedt, den 2. July 1822. H. F. Steinicke und Comp.

(Anzeige.) Auf Antrag des Königl. Justitz-Commissarii, Herrn Hälschner, sollen nachstehende Kirchenstellen, namentlich:

1.) in den Frauenständen Lit. B. neue Bank Nro. 6;
2.) in ditto „ B. der 17. Bank Nro. 5;
3.) in ditto „ D. „ 23. „ „ 3 und 5;
4.) auf dem Unterchor Lit. A. der 2. Bank Nro. 19, 20, 21;
5.) auf ditto „ E. „ 2. „ „ 13;
6.) auf dem Mittelchor Lit. G. der 13 Bank Nro. 4;

in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden, und ist hierzu der 22. dieses Monats bestimmt. Hirschberg, den 4. July 1822.

Henne, Kirchen-Registrator.

(Anzeige.) Die Versicherungsbank des deutschen Handelsstandes in Gotha, bei welcher jeder wechselfähige Kauf- und Handelsmann, Buchhändler, Fabrikant und Apotheker seine Grundstücke, Waarenlager u. s. f. für Feuersgefahr versichern lassen kann, hat in dem kurzen Zeitraume ihres Entstehens so vielen Beifall und Theilnehmer gefunden, daß sie beim Rechnungs-Abschluß des vorigen Jahres bereits 1904 Policen gezeichnet hatte, und das jetzt in laufenden Policen versicherte Capital circa 19 Millionen Thaler beträgt. Der durch gegenseitige Selbstversicherung entspringende Nutzen, hat sich beim Abschluß der Rechnungen des vergangenen Jahres hinlänglich erwiesen, indem denen Theilnehmern, eingetretener und prompt vergüteter Feuerschäden ohngeachtet, von den eingezahlten Prämien eine nicht unbedeutende Ersparniß zurückerstattet worden ist. Die speciellen Berechnungen hierüber sind bei mir zur Durchsicht niedergelegt, sobald sich Jemand davon ganz genau unterrichten will, und der Plan, wie diese Anstalt eingerichtet, auf welchen sie gebaut ist und worauf deren Solidität sich gründet, steht Jedem auf gefälliges Verlangen zu Diensten.

Es soll mich freuen, wenn durch diese Anzeige noch Mehrere in hiesiger Gegend veranlaßt werden, an den Vortheilen und der Sicherheit, welche dieses Etablissement darbietet, Theil zu nehmen.

C. F. Lorenz,
Agent der Versicherungsbank des deutschen Handelsstandes.

(Gesuch.) Ein Mann in besten Jahren, der bei dem Leinewand-Geschäft aufgewachsen ist, den Einkauf und jede Art der Appretur vollkommen versteht, die Correspondenz und Bücher zu führen im Stande ist, auch sich alle zu diesem Fache gehörigen Kenntnisse zu eigen gemacht hat, sucht wo möglich in diesem Zweige der Handlung oder auf eine andere seinen Fähigkeiten angemessene Art angestellt zu werden.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Anzeige.) Cudower, Flinsberger und Salzbrunn, ist wieder ganz frisch, sowohl in ganzen Kisten als auch in einzelnen Flaschen zu bekommen.

Die Flasche Cudower kostet, da sie dieses Jahr etwas größer wie gewöhnlich incl. Flasche 12 sgl. N. M.

Die Flasche Flinsberger kostet incl. Flasche 7 1/2 sgl. Nom. Münze, hievon wird per Flasche 3 1/2 sgl. N. Mze. retour bezahlt.

Die thönerne Flasche Salzbrunn kostet incl. Fl. 8 sgl. 9 D'r. N. M. wovon 2 1/2 sgl. pr. Flasche bezahlt wird.

Die gläserne Flasche Salzbrunn kostet incl. Flasche 10 sgl. N. M., wovon per Flasche 3 sgl. 9 D'r. retour bezahlt wird.

Da ich zeithero so viele Flaschen verlohren, so kann ich ohne Pfand keine Flasche verabfolgen lassen. Alle meine werthgeschätzten Abnehmer werden dies Verfahren gewiß nicht unbillig finden, indem obiger Verlust blos durch die Dienstbothen verursacht worden.

Carl Ludwig Heyden,
vor dem Langgassenthore.

Hirschberg den 17. Juny 1822.

(Anzeige.) Bei J. G. Wirth in Schmiedeberg ist frischer Cudower Brunnen, à 12 sgr. Münze incl. Flasche, und Ober-Salzbrunnen, à 5 sgr. Courant incl. Flasche, zu bekommen. Bei Zurückbringung der leeren Flaschen werden 2 1/2 sgr. per Stück vergütigt.

(Anzeige.) Indem ich meinen werthen Freunden meine Ankunft und Aufenthalt von 4 Wochen zu Warmbrunn, wohnend beim Herrn Cantor Geißler, anzeige, empfehle ich mich während dieser Zeit zu allen Zahn-Operationen, so wie auch mit den bekannten Zahn-Medicamenten, desgleichen mit einem höchst vollständigen Bruch-Bandagen-Magazin, alles ganz in demselben Verhältniß und Güte, wie solches mein seliger Mann geführt, und werde stets bemüht seyn, die Zufriedenheit und das Zutrauen meiner werthen Freunde zu erhöhen.

Verw. Hof-Zahnarzt Dr. C. Schmidt,
geb. Richter.

(Anzeige.) Ein junger Mensch, der aber wenigstens 15 Jahr alt seyn muß, und Lust und Liebe zum Schulfache bezeigt, kann sogleich ein sehr gutes Unterkommen finden. Er bekommt nicht blos seinen eigenen Unterricht, nebst freier Station und Wäsche unentgeltlich, sondern erhält auch nach Maasgabe seiner schon erlangten Kenntnisse, ein Wochenlohn von 2 bis 8 gGr. Cour. Darauf reflectirende Subjecte müssen sich aber vom 22. bis 27. July a. c. persönlich beim Knopfmacher Herrn Möller sen. in Hirschberg melden, wo sie das Nähere erfahren werden.

(Verkauf.) Ein Fortepiano mit Harfenzug, noch im besten Zustande, steht billig zu verkaufen bei

Fischer, Gerichtsscholz in Seitendorf.

(Verkauf.) Sechs Stück ovale und runde, noch ganz gut conditionirte Maischtonnen von circa 600 Quart pr. Inhalt; eine ganz große Tonne von circa 2 1/2 Elle hoch und eben so weit, (für einen Bleicher sich eignend); eine Kartoffel-Quetsch-Maschine, sehr gut construirt, und eine Kartoffel-Wasch-Maschine, stehen Veränderung wegen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Verkauf.) Der Oberkretscham in Grunau steht Veränderung wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude ist 2 Stock hoch, und außer der Schenkstube befindet sich oben ein bequemer Tanz-Salon, wie auch 3 schöne Gewölbe, Holzschoppen und Wagenremise. Die Brennerey ist ganz neu und massiv erbaut und die darin befindlichen Brenngeräthe sind neu und zum schnellsten Betriebe jetziger Art eingerichtet; das laufende Wasser mit wenig Röhren mangelt weder in der größten Hitze, noch in der strengsten Kälte. Bei dem Wohngebäude befindet sich ein schöner Obstgarten. Reimann aus Grunau, als Wirth.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderungswegen bin ich gesonnen, meinen Gasthof Nro. 493 vor dem Schildauer Thore, mit Brennerei, Ackerbau und Garten zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können ihn täglich in Augenschein nehmen und die näheren Kaufbedingungen daselbst erfahren bei

Hirschberg den 10. July 1822. S. F. A. Torrige, Gasthof-Besitzer.

(Verkauf.) Ich bin Willens, meine 2gängige Mahlmühle aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich bei mir selbst zu melden. Blümel, in Nieder-Berbisdorf.

(Anzeige.(Auf dem Kirchhofe bei der hiesigen evangelischen Kirche, ist eine Begräbnißstelle, sub Lit. D. No. 7, 9 Ellen lang, 8 Ellen breit, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge. Hirschberg den 9. July 1822.

(Gesuch.) Eine Wittwe von mittlern Jahren, ohne Familie, wünscht künftige Michaeli als Wirthin oder Ausgeberin einen Dienst. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Geld-Gesuch.) Auf ein in der Schildauer Vorstadt sehr vortheilhaft gelegenes Haus, dessen Werth, nach den jetzigen Häuser-Preisen, auf 600 Rthlr. angenommen werden kann, und worauf nur 100 Rthlr. zur ersten Hypothek intabulirt sind — werden noch 100 Rthlr. zu leihen gesucht, worüber das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfahren ist.

(Anzeige.) Verschiedene Sorten (von vorzüglich gutem Leder) moderne engl. Sättel, so wie einen leichten Reisewagen offerirt zu den billigsten Preisen Rieger, Sattlermeister,
vorm Schildauerthor No. 250.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu bekommen: Frachtfuhren, schnelle Reise- und Spazierfuhren mit ganz- und halbgedeckten Kutsch- und allen Arten Plauenwagen. Auch ist bei mir wöchentlich Frachtfuhr-Gelegenheit nach Aufhalt, Leipzig und Berlin. Desgleichen stehen bei mir stets Reit- und Wagenpferde zum Verkauf und Tausch bereit. Da ich selbst die Messen bereise und aus der ersten Hand einkaufe, so hoffe ich, hierin Jeden nach Wunsch bedienen zu können. Es stehen auch bei mir mehrere Wagen, wegen Mangel an Platz, billig zum Verkauf, und verspreche ich bei jedem Geschäft billige Preise und beste Bedienung.

Hirschberg, den 10. April 1822. M. J. Sachs, wohnhaft vor dem Burgthore Nr. $\frac{445}{813}$.

(Anzeige.) Ein Infanterie-Säbel, ohne Kuppel, ist von dem ehemaligen Gensd'arme Militz gefunden worden. Schönau den 10. July 1822.

(Vermiethung.) Bei dem Uhrmacher Eckardt auf der Schildauer Straße, ist der zweite Stock, bestehend aus zwei Stuben vorne heraus und eine Stube nebst Alcove hinten heraus, nebst Zubehör, zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehen.

(Vermiethung.) In Nro. $\frac{826}{620}$, ohnweit dem Langgassen-Thore, ist eine Stube mit Zubehör zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

(Anzeige.) Eine freundliche Wohnung auf einer lebhaften Straße in der Stadt kann in der Expedition des Boten nachgewiesen werden.

(Vermiethung.) Eine Parterre-Stube ist in dem Hause auf der Hintergasse, worin der Herr Kreis-Physicus Dr. Weinknecht wohnt, zu vermiethen.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. $\frac{195}{66}$.